

# „DEFEND ALL WATER! DEFEAT ALL PIPELINES!“

PIPELINE-WIDERSTAND ALS ORTSBASIERTER WIDERSTAND

von Timo

## Einleitung

Vielen von uns sind die beeindruckenden Bilder und Geschichten der Water Protectors in Standing Rock im heutigen North Dakota von 2016 noch im Gedächtnis. Die Bilder von besetzten Baustellenfahrzeugen, großen Protestcamps mitten im Schnee oder kraftvollen kollektiven Zeremonien im Weg der zerstörerischen Schneise und der Pipelinerohre, die quer durch fruchtbares Ackerland, saubere Flüsse, geschützte Ökosysteme oder heilige Stätten der Lakota gezogen wurden. Doch nicht nur der Widerstand gegen die North Dakota Access Pipeline, sondern auch die rollende „Tar Sands Blockade“ gegen die Keystone-XL-Öl-Pipeline in Texas und Oklahoma oder der „Stop Line 3“-Widerstand in Minnesota zeigen uns die Mobilisierungskraft gegen große Pipeline-Projekte.

**In den kommenden Jahren stehen viele flächendeckende Pipeline-Projekte in Deutschland und Europa an, verbunden mit der langfristigen Zementierung eines fossilen Rollbacks.** In Deutschland beobachten wir insbesondere die Infrastrukturpläne für den Transport und die Verpressung von CO<sub>2</sub> aus industriellen Prozessen und das geplante Wasserstoff-Pipelinennetz mit Sorge. Ebenso werden weiterhin neue Gasinfrastruktur entlang der LNG-Terminals an den Küsten sowie Methan-Pipelines geplant und errichtet. **Aufgrund der Klimakrise ist auch der massive Ausbau von umstrittenen Fernwasserleitungen etwa im Rheinland, der Lausitz oder in Bayern geplant.**

**Es ist also höchste Zeit sich mit Pipelines zu beschäftigen!** Wir wollen in diesem Artikel einen Blick auf die strategischen Widerstandshebel gegen diese Infrastrukturen werfen, aufbauend auf Erfahrungen und Strategien der Bewegungen gegen Pipeline-Projekte in den heutigen USA. Insbesondere der „ortsbasierte Widerstand“ spielte und spielt bei der erfolgreichen Mobilisierung und Be-/Verhinderung der Projekte eine zentrale Rolle, daher legen wir den Fokus in diesem Artikel darauf.

## Warum Pipelines?

Pipelines ermöglichen Siedlungen, Großstädte oder Industrien an Orten zu existieren, die ohne sie nicht möglich wären, weil Lebens- (Wasser, Energie) oder Produktionsnot-

wendiges (Rohstoffe, Energie, Absatz, usw.) fehlt. Pipelines sind Fernleitungen, die Transportkosten für Gase (Methan, CO<sub>2</sub>, Wasserstoff, usw.) und Flüssigkeiten (Wasser, Rohöl, Kerosin, usw.) senken und sind als Teil der kritischen Infrastruktur für verschiedenste Industrien und das Militär unerlässlich. Pipelines spielen geopolitisch

eine große Rolle, was spätestens seit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine und der Sprengung der Northstream2-Pipeline ins öffentliche Bewusstsein gerufen wurde. Durch die gesenkten Transportkosten erhöhen Pipelines die finanziellen Möglichkeiten extraktivistischer Projekte an Orten, wo sie sonst nicht mehr profitabel wären.

**Pipelines sind eine wesentliche Grundvoraussetzung für Imperien und heutzutage**

**auch für eine imperiale Lebensweise.** Bezogen auf Wasser hat der Soziologie Karl A. Wittfogel dafür im übertragenen Sinne in seinem Buch "Wirtschaft und Gesellschaft Chinas" (1931) den Begriff der hydraulischen Gesellschaft bzw. die hydraulische Zivilisation geprägt. Für ihn hängt deren (land)wirtschaftlicher und politischer Fortbestand und Entwicklungspotential entscheidend von einer erfolgreich vernetzten Wasserbau-Großtechnik, wie von Deichbau, Kanalsystemen, Überflutungsregulierungen, Schleusen usw., ab. **Durch diese Wasserengineersleistungen konnten Imperien entgegen den Gesetzen der Natur Landwirtschaft betreiben, um dann später von den Gesetzen der Natur wieder durch Versalzung, Erosion, usw. eingeholt zu werden.** Eines der bekanntesten Beispiele hierfür sind die Sumer, die im fruchtbaren Halbmond in Südmesopotamien vom 4. bis zum frühen 2. Jahrtausend v. Chr. lebten und mit ihren aus dem Euphrat und Tigris gespeisten Kanalsystemen Monokulturen anbauten. Durch die künstliche Bewässerung verursachte Versalzung der Böden bedeutete schließlich ihren Untergang. Heute ist diese ehemals einer der fruchtbarsten Regionen der Welt eine Wüste. Ein Beispiel aus der Gegenwart, wie gigantischen Pipelines dazu dienen, um eine imperiale Lebensweise aufrechtzuerhalten ist die Stadt Las Vegas. Um diese wasserdurstige Stadt in der Wüste mit Wasser zu versorgen wird der Colorado River derart leergesaugt, dass er einen Großteil des Jahres das Meer nicht mehr erreicht.

In Deutschland wird ein Viertel der Bevölkerung & Industrie mit Fernwasserleitungen versorgt. Fernwasserleitungen können sinnvoll sein, um das ungleich verteilte Wasserdargebot auszugleichen. **Problematisch werden Wasserfernleitungen als alleinige An-**

**passungsstrategie an die Klimakrise: Denn sie führen zum Verlust von Lebensräumen, der Veränderung des Wasserhaushalts und fördern die Abhängigkeit von weit entfernten Wasserquellen.**

**Wissenschaftler:innen des Instituts für sozial-ökologische Entwicklung kritisieren, dass Fernwasserleitungssysteme sehr oft in sogenannten „Lock-ins“ enden, also strukturellen Verfestigungen, die flexible und nachhaltige Wasserbewirtschaftung erschweren.<sup>1</sup> Diese Fixierung auf den Ausbau von Großtechnologien wird durch die Kommerzialisierung des Wassersektors, hygienische und technische Argumentationen und lokale Proteste gegen Alternativen verstärkt. Fernwasserpipelines können so nachhaltige regionale Anpassungen an die Wasserkrise wie die Wiederbelebung des kleinen Wasserkreislaufs oder die Speicherung von Wasser in der Landschaft verhindern. Dadurch stabilisieren sie den extraktivistischen Status quo.**

Ein praktisches Beispiel ist die geplante Bodenseeüberleitung, bei der Wasser vom Bodensee in die Trockenregion Mittelfranken geleitet werden soll. Das Wasser des Bodensees ist jetzt schon sehr stark nachgefragt und wird durch das Abschmelzen der Alpengletscher einen wichtigen Teil seiner Wasserversorgung verlieren. Gleichzeitig ist eine wirkliche Wasserwende in Mittelfranken nicht geplant, weswegen der BN als bayrischer Naturschutzverband die Bodenseeüberleitung kritisiert. Sie ist in diesem Fall ein Technofix, eine falsche Lösung für die Wasserkrise, die zu einer Problemverschiebung führt, indem Wasser von einem fernen Ort, wo das Wasser dann fehlt, zu einem anderen Ort geleitet wird.

Mit dieser kritischen Sichtweise wollen wir nicht kategorisch gegen Fernwasserleitungen argumentieren. Vielmehr wollen wir betonen, dass der Bau und Ausbau von Fernwasserleitungen zur Trinkwassersicherung zu den „versorgungsorientierten technischen Maßnahmen für große gesellschaftliche Herausforderungen“ (Gupta und van der Zaag, 2008: S. 28) gehört. Dies bedeutet, dass Klimawandel und Trinkwasserversorgung als große gesellschaftliche Herausforderungen diskursiv und materiell auf technologische, aber auch machtvolle Maßnahmen beschränkt werden, wenn sie als bevorzugte Lösung hervorgehoben werden. Es wird daher entscheidend sein, ob Fernwasserleitungen als eine schnelle technologische Lösung eingesetzt werden, oder ob sie Teil einer konjunkturellen Nutzung verschiedener sozio-hydrologischer Strategien wie Wassernachfragemanagement, Abwasserwiederverwendung, Wassereinsparung durch Schwammstädte und gerechte Wasserpraktiken sind.<sup>2</sup>



**Ortsbasierter Widerstand 2005:  
Wendländische Bauern im  
Betonblock**

## Was ist ortsbasierter Widerstand?

**Ortsbasierter Widerstand (*place-based resistance*) ist nicht etwas Pipelinespezifisches.** Bevor die amerikanische Klimagerechtigkeitsbewegung Pipelines in den Fokus genommen hat, war der dominierende ortsbasierte Widerstand der Kampf gegen Kohleabbau. Hier war seit 2004 die „Beyond Coal“ Coalition, ein Schwarm aus über 250 Organisationen, mit hochdezentralisierten Angriffen auf die Kohleindustrie gegen Kraftwerksneubauten, bestehende Kraftwerke und Minen enorm erfolgreich.<sup>3</sup>

**Im Kern geht es um die Verbindung von größeren politischen Kämpfen wie Klimaschutz, Antimilitarismus oder Friedenspolitik (universalistisch) mit ortsbezogenen Interessen von z.B. Indigenen, Bäuer:innen oder Anwohner:innen in strategischen Allianzen. Durch ihre gemeinsamen Kämpfe entstehen bestenfalls echte neue soziale Beziehungen und münden in eine spezifische Territorialität.** Dies ist nicht etwas besonders Amerikanisches, sondern ist auch in unseren erfolgreichen sozial-ökologischen Kämpfen ein roter Faden: Von der Bauplatzbesetzung gegen das Atomkraftwerk in Wyhl, über den Widerstand in Gorleben, den erfolgreichen antimilitaristischen Kampf der Bäuer:innen im Lasarc (Frankreich) gegen einen Truppenübungsplatz oder die erfolgreiche Verhinderung des Baus eines Flughafens in Notre-Dame-des-Landes bei Nantes.

Für ein vertieftes Verständnis von ortsbasiertem Widerstand ist die Arbeit des aus Uruguay stammenden Journalisten und Theoretikers Raúl Zibechi hilfreich. In „Territorien des Widerstands“ geht er dem Phänomen aus der Perspektive der *los de Abacho*, den Leuten von Unten, in den urbanen Peripherien Lateinamerikas auf den Grund. Er zeichnet nach, wie sie in den selbstverwalteten Armenvierteln in Lateinamerika Formen eigener Macht bzw. Gegenmacht schufen. „Es sind nämlich die erhaltenen oder wiedererschaffenen selbstkontrollierten Räume, die es den Armen erlauben haben, den Angriffen des Systems zu widerstehen. Die Eroberung von Land, Wohnraum und Fabriken sind bis heute ihr Weg die Kämpfe zu stärken. Von diesen eroberten Territorien aus haben sie die Staaten und Eliten vor bedeutende Herausforderungen gestellt.“<sup>4</sup> **Raum ist das Produkt sozialer Kämpfe und durch dieses *place-making*, das besetzen, produzieren, bauen, entstehen neue soziale Beziehungen, die den Kern der Kraft des ortsbasierten Widerstands ausmachen.** „Das Territorium ist also der Raum, in dem sich soziale Beziehungen entfalten, die anders sind als die hegemonialen kapitalistischen, die Orte, an denen die Gemeinschaften andere Arten des Lebens führen können. Dies ist einer der wichtigsten Beiträge der indigenen Bewegungen unseres Kontinentes zum Kampf für die Emanzipation.“, so Zibechi. Dieses Place-Making-Moment ist in Europa vielleicht am leichtesten auf größeren Besetzungen wie früher im Hambacher Wald, in Lützerath oder in der ZAD in Notre-Dame-des-Landes gegen den Flughafenbau zu spüren. Aber auch in anderen bürgerlichen und ländlichen Kämpfen, Gartenprojekten, Kommunen oder in Mieter- und Stadtteilorganisierungen kann es lebendig sein.

Der kanadische Politikwissenschaftler George Hoberg hat sich in seinem Buch „The Resistance Dilemma. Place-based Movements and the Climate Crisis“ mit dem Pipeline-Widerstand in den USA/Kanada und dem Widerstand gegen grüne Infrastrukturprojekte beschäftigt. Dabei hat er vier Hypothesen herausgearbeitet, die die Stärke des ortsbasierten Widerstands beeinflussen: (1) die Bedeutung von ortsgebundenen, konzentrierten



Inspirierende Zelle des ortsbasierten Widerstands: Die ZAD Notre-Dame-des-Landes

Risiken und Vorteilen; (2) ob Oppositionsgruppen Zugang zu institutionellen Vetopunkten haben; (3) ob das Projekt von der bestehenden Infrastruktur profitieren kann; und (4) der geografischen Trennung von Risiken und Vorteilen.

### 1. Verhältnis zwischen lokalen Risiken und lokalen Vorteilen

Eine entscheidende Variable ist das Verhältnis zwischen lokalen Risiken und lokalen Vorteilen. Projekte, die lokale Umweltvorteile bei minimalen lokalen Risiken bieten, werden wahrscheinlich nur wenige Gegner:innen haben. Wenn es auffällige lokale Risiken und wenige lokale wirtschaftliche Vorteile gibt, haben die Projektgegner:innen einen großen Vorteil. Je größer der lokale wirtschaftliche Nutzen ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass ein Projekt den Widerstand überwindet, selbst wenn es ortsbezogene Risiken gibt. **Die erste Ergebnishypothese lautet: Je größer die ortsbezogenen Risiken im Verhältnis zu den lokalen wirtschaftlichen Vorteilen, desto anfälliger ist das Projekt für Widerstand.**

### 2. Ob Oppositionsgruppen Zugang zu institutionellen Vetopunkten haben

Vetopunkte sind Stellen der staatlichen Autorität, die einer bestimmten Organisation die Möglichkeit gibt, die Genehmigung eines Projekts oder einer Politik zu blockieren. Beispiele hierfür sind die Organisation, die die formale Entscheidungsbefugnis hat (z. B. eine unabhängige Regulierungsbehörde oder das Kabinett), ob die Entscheidung einer gerichtlichen Überprüfung unterliegt und ob die Zustimmung verschiedener Regierungsebenen erforderlich ist. In einigen Fällen kann eine Organisation keine formale politische Autorität haben, aber so viel Macht, dass sie einem Vetopunkt gleichkommt. Diese werden als „politische Vetopunkte“ bezeichnet. **Die zweite Ergebnishypothese lautet, dass das Projekt umso anfälliger für Widerstand ist, je mehr Zugang die Gegner:innen zu Vetopunkten haben.**

### 3. Ob das Projekt die bestehende Infrastruktur nutzen kann

Projekte auf der grünen Wiese stören die bestehenden Wirtschafts- und Wohnstrukturen stärker als Projekte, die die bestehende Infrastruktur nutzen können. **Die dritte Ergebnishypothese lautet, dass das Projekt umso weniger anfällig für Widerstand ist, je mehr es die bestehende Infrastruktur nutzen kann.**

#### 4. Die geografische Trennung von Risiken und Nutzen

Alle Projekte sind mit Risiken und Vorteilen verbunden. Wenn sie in demselben allgemeinen Gebiet stattfinden, ist es für die Betroffenen und die politischen Entscheidungsträger einfacher, sowohl die Risiken als auch die Vorteile zu berücksichtigen. **Je größer die geografische Entfernung zwischen denjenigen, die wirtschaftlich profitieren, und denjenigen, die Umweltrisiken ausgesetzt sind, desto schwieriger ist es, Risiken und Nutzen abzuwägen.** Diese Situation ist häufig in Energiesystemen anzutreffen, in denen die Energieerzeugung weit von ihrem Verbrauch entfernt ist - Pipelines.



Öl- und Gaspipelines weltweit

#### **Wie sah der Pipeline-Widerstand in den USA und Kanada der letzten Jahre aus?**

Die Geschichte des Pipeline-Widerstands ist kompliziert zu erzählen, weil es so viele verschiedene Akteure gab, die an sich überschneidenden Schauplätzen und mit unterschiedlichen Strategien agierten. Hier möchte ich etwas ausführlicher auf den Widerstand gegen die Keystone-XL-Pipeline als Leuchtturm einer international bekannten Bewegung eingehen. Daneben war der Widerstand gegen die Dakota Access Pipeline (DAPL) in Standing Rock ein weiterer Bewegungshöhepunkt, der starke kulturelle und antikoloniale Akzente gesetzt hat.

#### **Widerstand gegen die Keystone XL: Der Schlüsselkampf**

Widerstand in Form von Demonstrationen, Klagen und auch Blockadeaktionen gegen unterschiedliche Pipelineprojekte gab es u.a. von betroffenen indigenen Communities und Anwohner:innen schon seit vielen Jahren. Doch der Widerstand hatte es nicht über eine bestimmte Größe ins kollektive Gedächtnis der Gesellschaft geschafft. Ein Wendepunkt war der Widerstand gegen den vierten Bauabschnitt „Keystone XL“ der Keystone-Ölpipeline von den Ölsanden in Alberta (Kanada) nach Port Arthur in Texas (USA), des kanadischen Pipeline- und Energiekonzerns TransCanada (heute TC Energy) ab 2011.

## 350.org und die Klimabewegung

Angetrieben von den Analysen des Klimaforschers James Hansen über die Bedeutung der kanadischen Ölsande für das Weltklima entschied 2011 Bill McKibben, der Gründer der Klimabewegungsorganisation 350.org, eine große Widerstandskampagne gegen die Keystone XL zu starten. **Er sah, dass die Zeit reif war für die ersten massenhaften Zivilen-Ungehorsamsaktionen der Klimabewegung.** So wurde mit vielen anderen Akteur:innen der Klimabewegung<sup>5</sup> zusammen Zivile-Ungehorsamsaktionen wie Massenverhaftungen vor dem Weißen Haus, direkte Aktionskampagnen entlang der Pipelinetrasse sowie massive Divestment-Kampagnen organisiert. Die Kampagne veränderte den amerikanischen Flügel der Klimabewegung und hatte nicht nur tiefgreifende Auswirkungen auf das Projekt und die Zukunft der Ölsande, sondern auch auf die amerikanische Politik und die Beziehungen zwischen den USA und Kanada.

„Auch wenn das Herzstück von McKibbens Botschaft das Klima war, konnte die Widerstandsbewegung gegen Keystone XL nur so effektiv sein, weil sie sich mit ortsbezogenen Interessen verbündete: Bäuer:innen, Landbesitzer:innen und Indigene entlang der Trasse, deren Hauptanliegen die Bedrohung der lokalen Wasserqualität war. Ein Großteil des Landes entlang der geplanten Trasse war entweder in Privatbesitz oder gehörte einem Stamm, so dass die Positionen dieser Gruppen im Mittelpunkt des Konflikts standen.“<sup>6</sup> **Diese „Frontline-Communities“ spielten in den strategischen Ansätzen der Klimabewegung eine zentrale Rolle und eine lokale Organisation aus dem Bundesstaat Nebraska wuchs in die Rolle im Widerstandsökosystem diese Gruppen zu organisieren.**



### Bold Nebraska: der ländliche Organizing-Hub

„We mobilize unlikely alliances to protect the land and water.“ Damit stand Bold Nebraska im Mittelpunkt des Kampfes gegen die Keystone-XL-Pipeline. Als „kleine, aber mächtige“ Organisation (Selbstbezeichnung), die sich in den ersten Jahren auf die Ver-

hinderung von Keystone XL fokussierte, hat **Bold eine neue Art des Organizing in einem konservativen Bundesstaat eingeführt. Lokale Gruppen wie Bold und nationale Klimagruppen arbeiteten Hand in Hand, um den Druck auf Präsident Obama, den letztendlichen Entscheidungsträger, aufrechtzuerhalten und gleichzeitig bei jedem Schritt Kreativität einzubringen. Bold führte eine hyperlokale Kampagne durch, um die Risiken der Pipeline hervorzuheben, über die sich alle, unabhängig von Parteigrenzen, einig waren** - der Schutz von Eigentumsrechten vor Enteignung, die Freihaltung des Ogallala Aquifers (zentraler Grundwasserleiter) von den Verschmutzungen durch Ölsande und die Konzentration auf Energie für Amerika und nicht auf massive Exportpipelines, die einfach durch Nebraska führen. Bold kombinierte die Bemühungen der Basis, um neue Gesetze durchzusetzen, brachte TransCanada wegen Eigentumsrechten und Wildtierschutz vor Gericht. Kreativität und Spaß standen im Mittelpunkt jeder Aktion. Ihre Gegner waren die Provinzregierung von Alberta, die Regierung Kanadas, die fossile Industrie als die mächtigste Industrie der Welt und in den Vereinigten Staaten, die Republikaner sowie die Hälfte der Demokratischen Partei. Auf ihrer Seite standen die „Pipeline Fighters“ - eine ungewöhnliche Allianz aus Bäuer:innen, Viehzüchter:innen, Indigenen Stämmen, Umweltgruppen, Müttern, Klima-Kids, religiösen Führungspersonen und einigen wichtigen Spender:innen. Alle hielten trotz aller Widrigkeiten daran fest, dass sie diesen Kampf gewinnen konnten.

Bei dem Modell von Bold Nebraska geht es im Kern darum, ländliche Gemeinschaften und ungewöhnliche Allianzen zu organisieren, um den Klimawandel zu bekämpfen. Wichtige **Organisationslektionen von Bold Nebraska** sind:

- ⚙️ Kleine und mächtige lokale Gruppen, die mit nationalen Organisationen verbunden sind.
- ⚙️ Konstantes, kreatives Handeln, das mit einem Gefühl für den Ort verwurzelt ist
- ⚙️ Führt mit Eigentumsrechten und Wasser
- ⚙️ Lläuft in die Politik hinein, nicht von ihr weg
- ⚙️ Bildet in jeder Phase des Kampfes ungewöhnliche Allianzen

Der Kampf um die Keystone XL wurde gewonnen.

## **#NoDAPL und Widerstand gegen die Dakota Access Pipeline**

Die Bewegung gegen die Dakota Access Pipeline (DAPL) und der Kristallisationsort Standing Rock war ein weiterer sehr wichtiger Meilenstein im Pipeline-Widerstand. Hieraus entwickelte sich 2016 der größte Widerstand der First Nations und indigener Stämme in Nordamerika seit der gewalttätigen Auseinandersetzung in Wounded Knee im Jahr 1973. Trotz eines Massenaufstands und einer monatelangen Besetzung auf dem Land der Lakota im und in der Nähe des Standing Rock Sioux Indigenenreservats in North Dakota, die Solidaritätsaktionen in den USA und der ganzen Welt auslöste, wurde die umstrittene Dakota Access Pipeline (DAPL) von Energy Transfer Partners 2017 fertiggestellt. **Die Native Americans betrachteten #NoDAPL nicht als Protest, sondern**



PROTECT THE SACRED

DEFEND  
STANDING ROCK

als einen Akt des Überlebens. Es war die Fortsetzung des über fünfhundertjährigen Widerstands gegen Repression und Unterdrückung. Im Zentrum der Bewegung stand der Schutz der heiligen Stätten und Wasserquellen der Indigenen.

### Das Herz des Pipeline-Widerstands: Wasserschützer:innen

Wasserschützer:innen (water protectors) sind Aktivist:innen, Organisator:innen und Kulturschaffende, die sich für den Schutz des Wassers und der Wassersysteme in der Welt einsetzen. Der Name „Wasserschützer:in“, die Analyse und der Stil des Aktivismus entstanden in indigenen Gemeinschaften in Nordamerika während des Widerstands gegen die Dakota Access Pipeline im Standing Rock Reservat, die im April 2016 mit einem Camp auf dem Land von LaDonna Brave Bull Allard begannen. Wasserschützer:innen ähneln den Verteidiger:innen des Landes, unterscheiden sich aber von anderen Umweltaktivist:innen durch ihre Philosophie und ihren Ansatz, der in einer indigenen kulturellen Perspektive verwurzelt ist, die Wasser und Land als heilig betrachtet. Diese Beziehung zum Wasser geht über den bloßen Zugang zu sauberem Trinkwasser hinaus und entspringt der Überzeugung, dass Wasser lebensnotwendig ist und dass Wasser eine Verwandte ist und daher mit Respekt behandelt werden muss. Die Gründe für den Schutz des Wassers sind also älter, ganzheitlicher und in ein größeres kulturelles und spirituelles Ganzes integriert als bei den meisten modernen Formen des Umweltaktivismus, der Wasser und andere Bodenschätze eher als Ware betrachtet. Historisch gesehen wurden Wasserschützer:innen von Frauen angeführt oder bestanden aus Frauen. In dieser Hinsicht ist die Bewegung mit der ökofeministischen Bewegung vergleichbar. Die umfangreichen Widerstandsereignisse und Erfahrungen lassen sich am Besten im Selbstzeugnis im Band „Standing with Standing Rock: Voices from the #NoDAPL Movement“ von den Herausgeber:innen Nick Estes und Jaskiran Dhillon nachlesen.

### Weitere Trassen des Widerstands

Insgesamt wurden in den Vereinigten Staaten 124 neue Öl-, Gas-, Wasserstoff- und Kohlendioxid-Pipelines angekündigt oder befinden sich in der Vorbau- oder Bauphase, wie aus Daten des Infrastruktur-Trackers Oil and Gas Watch für fossile Brennstoffe hervorgeht. Aktuell bekämpfte oder verhinderte Pipelines sind:

#### Pilgrim Pipeline

- Geplante Länge: Ca. 178 Meilen (ca. 286 km)
- Verlauf: Von Albany, New York, nach Linden, New Jersey
- Aktueller Projektstatus: Das Projekt wurde aufgrund von Umweltbedenken und öffentlichem Widerstand abgesagt.

### **Coastal GasLink (CGL) Pipeline**

- Geplante Länge: 670 km
- Verlauf: Von Dawson Creek, British Columbia, nach Kitimat, British Columbia
- Aktueller Projektstatus: Die Pipeline wurde weltweit bekannt wegen des indigenen Wet'suwet'en-Widerstands in Kanada. Zudem waren die Baukosten mehrfach explodiert. Sie wurde im Oktober 2023 fertiggestellt.

### **Bayou Bridge Pipeline**

- Geplante Länge: 162 Meilen (ca. 261 km)
- Verlauf: Von Lake Charles nach St. James, Louisiana
- Aktueller Projektstatus: Die Pipeline wurde abgesagt.

### **Atlantic Coast Pipeline**

- Geplante Länge: 600 Meilen (ca. 970 km)
- Verlauf: Von West Virginia über Virginia nach North Carolina
- Aktueller Projektstatus: Im Juli 2020 sagten Dominion Energy und Duke Energy die rund 600 Meilen lange Atlantic Coast Pipeline ab, die auf starken und anhaltenden Widerstand stieß und seit Jahren mit ausufernden Kosten und rechtlicher Unsicherheit zu kämpfen hatte

### **Mountain Valley Pipeline (MVP)**

- Geplante Länge: 303 Meilen (ca. 487 km)
- Verlauf: Von Nordwest-Virginia nach Südost-Virginia
- Aktueller Projektstatus: Die Pipeline befindet sich im Bau, jedoch gibt es rechtliche und regulatorische Herausforderungen, die den Fortschritt verzögern. Die MVP ist eines von mehreren massiven Fracking-Gas-Infrastrukturprojekten, die in den letzten zehn Jahren in den Appalachen in Angriff genommen wurden. Die Mountain Valley Pipeline und ihre 73 Meilen lange Verlängerung nach North Carolina, MVP Southgate, stehen vor ähnlichen Hindernissen wie die Atlantic Coast Pipeline und einer Welle des Widerstands in der Bevölkerung.

### **Navigator Heartland Greenway CO<sub>2</sub> Pipeline**

- Geplante Länge: Ca. 1.300 Meilen (ca. 2.092 km)
- Verlauf: Durch fünf US-Bundesstaaten im Mittleren Westen
- Aktueller Projektstatus: Das Projekt wurde im Oktober 2023 abgesagt.
- Enbridge Line 5 Pipeline:
  - Geplante Länge: 645 Meilen (ca. 1.038 km)
  - Verlauf: Von Superior, Wisconsin, nach Sarnia, Ontario, durchquert die Großen Seen
  - Aktueller Projektstatus: Die Pipeline ist in Betrieb, jedoch gibt es laufende Diskussionen und rechtliche Auseinandersetzungen über ihre Sicherheit und Zukunft.

### **Enbridge Line 3 Pipeline**

- Geplante Länge: 1.097 Meilen (ca. 1.765 km)
- Verlauf: Von Edmonton, Alberta, nach Superior, Wisconsin
- Aktueller Projektstatus: Die Ersatzpipeline wurde im Oktober 2021 fertiggestellt und ist in Betrieb.

### **Energy East Pipeline**

- Geplante Länge: Ca. 4.500 km
- Verlauf: Von Alberta nach New Brunswick
- Aktueller Projektstatus: Das Projekt wurde 2017 aufgrund von Umweltbedenken und regulatorischen Hürden abgesagt.

### **Trans Mountain Expansion Project**

- Geplante Länge: Ca. 1.150 km
- Verlauf: Von Edmonton, Alberta, nach Burnaby, British Columbia
- Aktueller Projektstatus: Die Bauarbeiten sind im Gange, jedoch gibt es erhebliche Verzögerungen und Kostenüberschreitungen.

### **Northern Gateway Pipeline**

- Geplante Länge: Ca. 1.177 km
- Verlauf: Von Bruderheim, Alberta, nach Kitimat, British Columbia
- Aktueller Projektstatus: Das Projekt wurde 2016 von der kanadischen Regierung abgelehnt und ist nicht weiterverfolgt worden.

### **Byhalia Connection Oil Pipeline**

- Geplante Länge: 49 Meilen (ca. 79 km)
- Verlauf: Von Memphis, Tennessee, nach Marshall County, Mississippi
- Aktueller Projektstatus: Das Projekt wurde im Juli 2021 aufgrund von öffentlichem Widerstand und rechtlichen Herausforderungen abgesagt.

Entscheidend ist nicht nur, ob eine Pipeline verhindert wurde. Selbst wenn sie gebaut wurde gehen die juristischen Auseinandersetzungen oftmals noch Jahre weiter. Denn ein erfolgreicher Bau bedeutet noch keinen erfolgreichen Betrieb. Jeder geleistete Widerstand zahlt auf den Gesamterfolg der Bewegung ein und macht weitere Projekte teurer und unwahrscheinlicher.



## Wichtige Charakteristika des Pipeline-Resistance sind:

**„Keep it in the ground“ und der Fokus auf die größten Profiteure der Zerstörung**

Um sich gegen die Gefährdung seiner Profite proaktiv zu wehren, hat das Unternehmen British Petroleum (BP) den Ansatz des ökologischen Fussabdruckes 2006 entwickelt und propagiert. **Der Pipeline-Widerstand ist Teil eines Ökosystems von Widerstandsstrategien gegen die fossile Industrie. Er nimmt direkt die Produzent:innen von fossilen Brennstoffen, dessen Verarbeitung und Transport ins Visier.** Die Verschiebung der Strategie der Klimabewegung von der individualistischen Konsumkritik (BP & Co) auf die Versorgungsseite mit fossilen Brennstoffen mit dem Bewegungskziel, dass Kohle, Öl, Gas im Boden bleiben muss, ist laut Kevin A. Young der stärkste Antreiber für eine Politikveränderung.[4] Dabei ist die direkte Konfrontation der Verschmutzer und seiner finanziellen Unterstützer ein effektiverer Weg, um eine Bewegung aufzubauen. Einen klaren Gegner zu haben, erleichtert es Menschen zu mobilisieren.<sup>7</sup>

## Der „Soziale Bewegungs- und Rechtsanwält:innen“-Ansatz

**Dieser strategische Ansatz<sup>8</sup> beschreibt das Vorgehen des linken Flügels der Klima- und Indigenenbewegung in den USA und besteht aus der Kombination von Klagen und disruptiven Protestkampagnen gegen fossile Infrastrukturprojekte. Dabei werden erfolgreich die Spannungen zwischen den verschiedenen Sektoren von Kapitalist:innen und zwischen Staatseliten und fossilen Energiekonzernen ausgenutzt.** So werden auf der einen Seite die Vetopunkte von Indigenen, Anwohner:innen, Kommunen und Umweltverbänden genutzt, um juristisch auf allen Ebenen gegen die Pipelineprojekte vorzugehen, um die Projekte damit zu verlangsamen, zu verteuern und bestenfalls zu stoppen. Hierbei ist die juristische Aufklärung und Organisation von Betroffenen sei es Indigene Communities, Bäuer:innen oder Anwohner:innen ein wichtiger Bestandteil, welcher z.B. Bold Nebraska im Bewegungsökosystem übernommen hat. Indigener juristischer Widerstand hat durch ihre Sonderrechte in den USA und Kanada ein besonders Gewicht. Auf der anderen Seite gehen die verschiedensten Akteure von sozialen Bewegungen mit einem Potpourri an Aktionsformen wie Demos und Proteste, öffentlichkeitswirksame Aktionen zivilen Umgehorsams wie Baustellenbesetzungen und Blockaden, dauerhafte Camps und Besetzungen auf der Pipelinetrasse bis hin zu „friedlicher“ Sabotage, wo keine Menschen gefährdet werden, gegen die Pipelinekonzerne und ihre Finanziere vor. Das Ziel ist ein politisches Momentum zu schaffen und die Öffentlichkeit wachzurütteln, das Image des fossilen Konzerns anzugreifen und die Bau-, Versicherungs- und Finanzierungskosten, so zu erhöhen, das die Projekte unrentabel werden und so am Besten ein negatives Investitionsklima für weitere fossile Projekte zu schaffen.

## Divestment-Strategien

**In diesem disruptiven Agieren der Bewegungsakteure spielen Divestmentstrategien, also das entziehen von Finanzmitteln und damit die Erhöhung von Kosten für den Projektierer, eine wesentliche Rolle.** Anders als Divestment-Kampagnen zuvor nahm die #NoDAPL-Bewegung finanzielle Institutionen ins Visier ihrer Kampagnen, die



Pipeline-Projekte finanzieren. Um die Banken unter Druck zu setzen haben sie nicht nur individuelle Konsument:innen und Institutionen, wie Kirchengemeinden, Unternehmen und Schulen organisiert ihre Konten zu wechseln, sondern was von größerer Wichtigkeit war, auch Städte und Gemeinden erfolgreich unter Druck gesetzt, dass sie dies ebenfalls tun. So hat zum Beispiel die Stadt Seattle und andere Stadtregierungen ihre Konten bei Wells Fargo aufgelöst, was der Bank einen Verlust an Kapital in der Höhe von vier Milliarden Dollar einbrachte. Ein weiterer Aspekt dieser neuen Divestmentstrategie des Pipeline-Resistance waren die an Finanzindustrie angedockte Versicherungsbranche ins Visier zu nehmen. Nachdem die Bewegung es geschafft hat, den Versicherer Chubb Zurich und andere zum Ausstieg aus dem Geschäft mit Ölsanden zu bewegen, sorgte dies für deutlich gestiegenen Versicherungskosten für die Ölbranche. Dies wurde in Zusammenarbeit von lokalen Organizer:innen mit national agierenden Organisationen wie RAN, Stop the Money Pipeline, Mazaska Talks und anderen Organisationen in den USA und Kanada erreicht.

## Lokale Ziele

Die lokale Verankerung gehört wie schon erwähnt zur Grundmatrix des Pipeline-Widerstands. Dabei wird der lokale Bezug (ortsbasierte Widerstand) in einen größeren politischen Kontext gesetzt. Kampagnen mit einem lokalen Ziel erleichtern die Teilnahme einer größeren Anzahl von Menschen und ermöglichen eine leichtere Eskalation von Menschen im Gegensatz z.B. von zentralisierten Demonstrationen. Auch wenn bestimmte Megapipelines überregionale Bedeutung haben, gehen sie doch über viele Kilometer lang, wo es möglich ist, die lokale Bevölkerung in den Widerstand einzubetten. Lokale Kämpfe ermöglichen, wenn sie erfolgreich geführt werden, den Druck auf höhere politische Ebenen aufzubauen, um dort schließlich nachhaltigere Reformen zu erreichen. Diesen Schritt zu überspringen, ist nur sehr selten möglich und übersieht die Grundlage linker Handlungsfähigkeit, nämlich solide politische Basisarbeit.

## Bündnispolitik

Ein wichtiger Aspekt des Widerstands gegen Pipelines ist das Bilden sogenannter „ungewöhnlicher Allianzen“, wie es **Bold Nebraska** ausdrückt. Eine durchdachte Bündnispolitik verbindet dabei den lokal verankerten Widerstand mit bundesweiten Bewegungen – ein Ansatz, der sich im Kampf gegen Keystone-XL als äußerst effektiv erwiesen hat. Gleichzeitig zielt die Bündnispolitik darauf ab, verschiedene Akteure innerhalb des Bewegungssystemes, wie etwa lokale Bürgerinitiativen, Klimaorganisationen und linke Gruppen, zu einem koordinierten Handeln zusammenzubringen. Besonders in konservativen und ländlichen Gebieten gelingt es dem Pipeline-Widerstand, Menschen erfolgreich anzusprechen und sie für gemeinsame Anliegen wie den Schutz von Wasser und Klima zu mobilisieren. Dadurch wird nicht nur der öffentliche Druck erhöht, sondern auch die breite Bevölkerung besser informiert und sensibilisiert.



## #Social-Media

Dass der Widerstand gegen die Dakota-Access-Pipeline nach dem Hashtag der Bewegung #NoDAPL benannt wurde, ist kein Zufall, sondern die erfolgreiche Nutzung von Social-Media, insbesondere von jüngeren Aktivist:innen, war ein wichtiger Bestandteil ihres Erfolgs. **Ohne die authentische und innovative Nutzung von Social Media hätte der Pipeline-Widerstand weniger Dynamik.**

## Welchen Pipeline-Widerstand gab es in Deutschland?

Ein vergessenes Kapitel militanter Kämpfe gegen Pipelines stellen die verschiedensten Angriffe von den Revolutionären Zellen und Sympatist:innen der RAF auf Nato-Treibstoff-Pipelines in den 1980er Jahren dar.<sup>9</sup> Auch in anderen europäischen Ländern wurden von militanten und revolutionären Gruppen das weitreichende Pipelinennetzwerk als Achillesverse für die gesicherte Kraftstoffversorgung der Nato-Streitkräfte erkannt und an verschiedenen Orten gesprengt. Dieser Widerstand kann aber größtenteils nicht als ortsbasierter Widerstand begriffen werden, der eine Verankerung in der lokalen Bevölkerung genoss und die so verursachten Treibstofflecks könnten Umweltaktivist:innen in dieser Form mehrheitlich nicht mittragen. Eine ausführlichere Aufstufung vom

Widerstand gegen fossile Pipelines von verschiedenen Guerillas lässt sich bei Andreas Malm's „Wie man eine Pipeline in die Luft jagt. Kämpfen lernen in einer Welt in Flammen“ nachlesen.<sup>10</sup>

Hier wird weniger mit Sprengstoff, sondern mit sozialen Beziehungen argumentiert. Insbesondere bezieht sich der ortsbasierte Widerstand gegen den Neubau- und die Erneuerung von Pipelines und nicht die Sabotage von in Betrieb befindlichen Pipelines. Lediglich

das Abdrehen von Pipelines wurde in der Klimabewegung von der Letzten Generation praktiziert.

Ein bis heute erfolgreicher Pipeline-Widerstand in Deutschland ist der Protest gegen die CO-Pipeline (Kohlenmonoxid-Pipeline) des Chemiekonzerns BAYER AG. Die 67 km lange Bayer-Pipeline läuft im Rheinland und Ruhrgebiet durch mehrere Stadtgebiete wie Monheim, Hilden, Erkrath und Duisburg und zweimal über den Rhein. Sie verbindet die Bayer-Standorte Dormagen und Krefeld-Uerdingen. Farblos, geruchlos und im Ernstfall tödlich - das sind die Eigenschaften von Kohlenmonoxid. In der chemischen Industrie wird das Gas bei der Herstellung von Kunststoffen eingesetzt. Bayer will damit Makrolon produzieren, welches in CDs, DVDs, Autoscheinwerfern und Sportbrillen verwendet wird.

## NEUE TRINKWASSERLEITUNGEN IN OSTWESTFALEN

© GELSENWASSER AG, 2011



Die geplante überflüssige Fernwasserleitung nach Bielefeld

Der Widerstand gegen das Bauvorhaben, in teilweise dicht besiedeltem Gebiet, formierte sich in zahlreichen lokalen Bürger:innen-Initiativen, teilweise gemeinsam mit der lokalen Feuerwehr und anderen betroffenen Akteuren. Obwohl der Bau bereits 2009 abgeschlossen wurde, konnten vor allem Klagen und Eilanträge u.a. gegen die politisch bewilligten Enteignungen und der mangelhaften Erdbebensicherheit die Inbetriebnahme bis heute verhindert werden. Parallel zur CO-Pipeline wurde auf etwa der Hälfte der Trasse zusätzlich eine Erdgaspipeline verlegt.

## Welche Pipelines sind in Deutschland geplant?

Ein kompletter Überblick über alle geplanten Pipelines existiert noch nicht. Hier bedarf es noch mehr Recherche und Aufbereitung der Informationen für soziale Bewegungen.

Nur soviel ist klar: um die Wasserkrise zu lösen, reagiert unsere kapitalistische extraktivistische Gesellschaft bevorzugt mit Pipelinebau. Der Wasserverband BDEW geht aufgrund der fortschreitenden Klimakrise von einem erhöhten Bedarf von **Fernwasserleitungen** aus und fordert Erleichterungen beim Fernwasserbau.<sup>11</sup> Die geplante Bodenseepipeline vom Bodensee nach Nordbayern ist Ausdruck dieser Prozesse.

**Megapipelines** wie die Rheinwassertransportleitung und die Elbüberleitung sind ein Lösungsansatz der Braunkohleindustrie, um möglichst kostengünstig ihrer nach dem Bundesberggesetz festgesetzten Verpflichtung nachzukommen, die Landschaft wieder nutzbar zu machen.

Aktuell befindet sich ein **größeres H2-Pipelinennetz** im Bau. Dies ist eine zentrale Maßnahme, um die Industrie, insbesondere die Stahl- und Chemische Industrie, zu dekarbonisieren. Diese wird in Zukunft auch von großen Mengen aus dem Ausland importierten Wasserstoff abhängen, der einen neokolonialen Ballast beinhaltet.<sup>12</sup> Gleichzeitig ist die jetzige Produktion stark neokolonial belastet, wenn z.B. Kohle aus Kolumbien für die Stahlproduktion oder Öl aus Nigeria für die Chemische Industrie benutzt wird. Der Weg in eine bessere Zukunft für Alle wäre eine Degrowth-Perspektive, wo wir uns gemeinsam die Fragen stellen, wieviel und welche Produktion wir haben wollen und wie wir einen gerechten Übergang für die Arbeiter:innen organisieren, bei dem die kompletten Lieferketten in die Folgen der Produktion miteinbezogen werden.

Geplant ist ein **komplett neues CO<sub>2</sub>-Pipelinennetz** in Deutschland für Carbon Capture and Storage (CCS), das lebensverlängerende Feigenblatt der fossilen Industrie, welches einerseits wasserintensiv in Bezug auf den Verbrauch bei der CO<sub>2</sub>-Abscheidung und zweitens wassergefährdend in Bezug auf die Verpressung des CO<sub>2</sub> in den Untergrund ist.

## Konkrete Anwendungsbereiche in Deutschland

Der Kampf gegen die **Elbe-Überleitung** von der Elbe in die Lausitz ist ein vielversprechender Kampf, bei dem Klima- und Wasserbewegung sehr gut zusammengeführt werden können. Hier werden viele zentrale Themen verhandelt wie die Wasserversorgung von Berlin und die städtische Anpassung an die Klimakrise, Regeneration der Wasserhaushalte in der Lausitz und der Kohleausstieg. EPH möchte, dass die Bundesländer die Pipeline bezahlen. Diese fossilen Subventionen dürfen nicht zugelassen werden: Fossile Subventionen beenden - Wasser schützen! Hier muss proaktiv als soziale Bewegung gehandelt werden. Es ist wichtig so früh wie möglich einen Kontakt mit den betroffenen Bäuer:innen und Gemeinden bekommen, bevor vereinzelnde Verhandlungen und Verfahren den Widerstand spalten und auflösen können, sondern versuchen möglichst einen kollektiven Widerstand zu organisieren. So entwickelte sich der Widerstand gegen die Rheinwassertransportleitung als erstes von bäuerlicher Seite und Kontakt zu linken, aktivistischen und Klimaaktivist:innen bestand nicht. Als linke Aktivist:innen die Tragweite des Projekts erkannten, hatten die meisten Bäuer:innen schon verkauft und das Momentum für eine breitere Allianz mit den Bäuer:innen war vorbei.



In Bielefeld gibt es eine spannende Auseinandersetzung um eine geplante Fernwasserleitung von Gelsenwasser, die aus der Sicht der Kritiker:innen überflüssig ist. Hier werden Debatten verhandelt, die in Zukunft viel häufiger geführt werden. Sind die Fernwasserpipelines wirklich nötig? Welche Lock-in-Effekte gibt es, wenn einseitig auf eine technische Lösung gesetzt wird und verhindert diese eine tiefere Transformation zu einer Wasserwende? Nicht alle Fernwasserpipelines sind unnötig, aber es ist zwingend notwendig, die tieferen Konsequenzen zu bewerten, denn wie bei der **Bodenseeüberleitung** könnte das transportierte Wasser woanders fehlen.

Das geplante **CO<sub>2</sub>-Pipeline-Netzwerk** wird vielfältige Widerstandsmöglichkeiten bieten, um Wasser, Land und Klima zu schützen. Hier können wir viel von den Pipelinefighters aus den USA lernen, die auch erfolgreich CO<sub>2</sub>-Pipelines verhindert haben. **Insbesondere haben wir hier noch die Möglichkeit deutlich mehr zu verhindern, da sie noch in der Planungsphase sind. Durch proaktives strategisches Organisieren, lässt sich hier der Widerstand noch ganz anders aufstellen.**

### Herausforderungen, wer klagt offensiv?

Als erfolgreiche Bewegung brauchen wir zwei Standbeine. Wer übernimmt beim „Soziale Bewegungs- und Rechtsanwält:innen“-Ansatz den juristischen Part? Wichtige Bewegungssiege wie Rettung der Reste des Hambacher Walds wären ohne ihre juristische Intervention, in diesem Fall der BUND NRW, nicht möglich gewesen. In den letzten Jahren waren die großen Umweltverbände eher zurückhaltend, was das Ausnutzen ihrer

Klagerechte insbesondere bei großen Infrastrukturprojekten angeht. Es bleibt spannend, wie sich die Verbändelandschaft entwickelt und wie auch vielleicht ihre Mitglieder:innen ihren Verbänden basisdemokratisch Druck für mehr Drive machen können.

Wichtige Bereiche sind auch die juristische Beratung von betroffenen Bäuer:innen und Anwohner:innen, Vermittlung von juristischen Wissen und Trainings. **Es muss die Vereinzelung von Betroffenen überwunden und kollektiver Widerstand organisiert werden.**

Auch entwickeln sich im juristischen Bereich langsam mit den Rechten der Natur relevante neue Möglichkeiten, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen können.

## Was können wir von indigenen und dekolonialen Kämpfen lernen?

Die Stärke des Widerstands wird maßgeblich von der Beziehungsqualität mit dem Ort, den Elementen (siehe Wasserschützer:innen) und untereinander im Bündnis beeinflusst. Darauf mehr Wert in der politischen Arbeit zu legen, ist eine wichtige Motivation für dieses Heft. Die Stärkung dieser Beziehungsqualitäten und das gleichzeitige Einnehmen einer Gegenmachtsperspektive, wie sie Kevin A. Young formuliert, wird uns langfristig Handlungsfähigkeit sichern. „Die Schlüsselfrage sollte sein, welche Variablen in einer komplexen Welt, sind innerhalb unserer Macht, sie zu verändern. [...] Der beste Weg für uns, die Denkweise von Staats- und Konzerneliten zu ändern, ist eine Massenbewegung, die ihre Interessen durch unser Handeln dort, wo wir arbeiten, leben und konsumieren, nachhaltig stört.“<sup>13</sup> **Widerstand gegen Pipelines mit ihrer hohen Bedeutung im Produktions- und Transportprozess sind mächtiger strategischer Hebel, der unabhängig von parteipolitischen Konstellationen funktioniert.**

Ausgewählte Quellen & Ressourcen:

- ◆ David Kuhn, Robert Luetkemeier, Fanny Frick-Trzebitzky, Linda Söller und Kristiane Fehrs (2024). Infrastructural lock-ins in the temporal and spatial development of a long-distance water transfer in Germany. *Journal of Hydrology*. Online abrufbar unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0022169424004657?via%3Dihub#section-cited-by>.
- ◆ George Hoberg. *The Resistance Dilemma. Place-based Movements and the Climate Crisis*, MIT-Press (2021). Onlineversion: <https://direct.mit.edu/books/oa-monograph/5157/The-Resistance-DilemmaPlace-Based-Movements-and>.
- ◆ Jonathan Mingle. *Gaslight: The Atlantic Coast Pipeline and the Fight for America's Energy Future*. Island Press (2024).
- ◆ Kevin A. Young: *Abolishing Fossil Fuels. Lessons from Movements That Won*, PM Press (2024).
- ◆ Kevin Ridder. *The Appalachian Pipeline Resistance Movement: "We're Not Going Away"*. <https://appvoices.org/2020/10/28/the-appalachian-pipeline-resistance-movement/>.
- ◆ Raúl Zibechi: *Territorien des Widerstands. Eine politische Kartografie der urbanen Peripherien Lateinamerikas*, Assoziation A (2011).



- ◆ Nick Estes, Jaskiran Dhillon. *Standing with Standing Rock: Voices from the #NoDAPL Movement (Indigenous Americas)*. University of Minnesota Press (2019).
- ◆ Jemez Prinzipien für demokratisches Organizing, wonach Nebraska Bold organisiert: <https://www.ejnet.org/ej/jemez.pdf>
- ◆ <https://pipelinefighters.org>  
<https://appvoices.org/pipelines>
- ◆ 2025/2026 wird das Buch „Die Kunst der Blockade“ von Timo Luthmann im Mandelbaum-Verlag herauskommen, das sich ausführlicher mit Aspekten dieses Artikels in einem größeren Framework auseinandersetzt.



**Rosebud Sioux Tribe Sprit Camp to Stop Keystone XL**  
(Photo: Matt Sloan for Bold Nebraska)



- 1 David Kuhn, Robert Luetkemeier, Fanny Frick-Trzebitzky , Linda Söller und Kristiane Fehrs (2024). Infrastructural lock-ins in the temporal and spatial development of a long-distance water transfer in Germany. *Journal of Hydrology*.
- 2 David Kuhn, Robert Luetkemeier, Fanny Frick-Trzebitzky , Linda Söller und Kristiane Fehrs (2024).
- 3 Kevin A. Young: *Abolishing Fossil Fuels. Lessons from Movements That Won*. PM Press. (2024), S. 75-81.
- 4 Raúl Zibechi: *Territorien des Widerstands. Eine politische Kartografie der urbanen Peripherien Lateinamerikas*, Assoziation A (2011), S 22.
- 5 Gruppen wie Earth First!, Indigenous Environmental Network, Ruckus Society, Rainforest Action Network (RAN), usw.
- 6 George Hoberg, *The Resistance Dilemma. Place-based Movements and the Climate Crisis*, (2021), S. 69.
- 7 Siehe Kevin A. Young, S. 73.
- 8 Diese Bezeichnung stammt vom Ojibwe-Organizer Winona LaDuke, in „Winona LaDuke Calls for Indigenous-Led ‚Green New Deal‘ as She Fights Minnesota Pipeline Expansion,“ *Democracy Now!*, 7 Dezember, 2018.
- 9 Siehe <http://www.freilassung.de/div/texte/rz/zorn/Zorn35k.htm>
- 10 Andreas Malm: *Wie man eine Pipeline in die Luft jagt. Kämpfen lernen in einer Welt in Flammen*. Matthes & Seitz Berlin (2020), S. 81- 90.
- 11 Siehe <https://www.bdew.de/presse/presseinformationen/bdew-fordert-erleichterungen-beim-bau-von-fernwasser-und-verbundleitungen/> .
- 12 Siehe z.B. <https://www.corporateeurope.org/en/ScrambleForHydrogen> .
- 13 Kevin A. Young: *Abolishing Fossil Fuels. Lessons from Movements That Won*. PM Press (2024), S. 75.